

EU-210-2 Europas Wurzeln kräftigen und gemeinsam vorangehen: Für ein starkes Baden-Württemberg in einem starken Europa

Antragsteller*in: Dorothea Kaufmann (KV Heidelberg)

Status: Zurückgezogen

Änderungsantrag zu EU

Von Zeile 209 bis 211 einfügen:

sauberes Wasser, gute Tierhaltung und für den Erhalt der Lebensräume von Insekten und Vögeln sorgen. Zwischen Ökologie und Technologie passt kein "oder". Leitlinien unserer europäischen Agrarpolitik sind Nachhaltigkeit, Ernährungssicherheit, Tiergerechtigkeit und Evidenzbasierung. Wir müssen weg von der Flächenförderung und hin zur Förderung von ökologischen und regionalen Bewirtschaftungsformen.

Begründung

Der Entwurf der EU-Kommission für eine evidenzbasierte Regulierung von Pflanzen, die mithilfe neuer gentechnischer Verfahren gezüchtet wurden, kommt zur rechten Zeit. Pestizidreduktion, Klimaanpassung und Welternährung erfordern den Einsatz neuer und schneller Technologien in der Landwirtschaft. Zwischen Ökologie und Technologie passt kein „oder“.

Es ist längst überfällig, dass Pflanzen, die auch auf natürliche Weise und durch „klassische“ Züchtungsmethoden entstehen könnten, auch wie solche reguliert werden. Europa zieht hier nun endlich mit anderen Regionen gleich. Hinsichtlich der Sicherheit gibt es keine Unterschiede, wie die Risikoforschung auf umfassender wissenschaftlicher Basis immer wieder bestätigt hat.

Die bisherige EU-Gesetzgebung von vor 20 Jahren hatte zuletzt die Entwicklungen neuer Züchtungsmethoden und den wissenschaftlichen Erkenntnisstand nicht mehr abgebildet und genetisch Gleiches gesetzlich ungleich reguliert.

Mithilfe der neuen gentechnischen Methoden sollte nun in Europa schnell an nachhaltigeren Sorten und Anbauweisen geforscht werden. Insbesondere für die starke öffentliche Forschung entstehen neuen Chancen.

Es ist sehr zu begrüßen, dass der Vorschlag die Regulierung an nachhaltige Eigenschaften knüpft und bei dem Saatgut durch eine verbindliche Kennzeichnung dem Ökolandbau durch Transparenz eine Gewähr für die Koexistenz gibt. So wird Wahlfreiheit der Verbraucher*innen mit Leben gefüllt ⁽¹⁾.

Ebenso sieht die am 14.06.2023 von der Bundesregierung vorgestellte Nationale Sicherheitsstrategie vor, die "Rahmenbedingungen für Züchtungsforschung zu verbessern. So kann unter anderem die Züchtung von klima- und standortangepassten, robusten und ertragreichen Sorten vorgebracht werden. Deutschland kann hier in Europa eine Vorreiterrolle in der Forschung einnehmen. Dabei sollen auch die Chancen und Risiken von neuen Züchtungstechniken, z.B. CRISPR/Cas, in den Blick genommen werden" ⁽²⁾.

"Gentechnikfreiheit" ist längst von der Wissenschaft überholt worden - wir sollten den Fortschritt unterstützen, anstatt ihn aus Prinzip zu behindern ⁽²⁾.

- (1) <https://evidenzbasierte-politik.de/2023/06/18/zwischen-oekologie-und-technologie-passt-kein-oder/>
- (2) <https://dserver.bundestag.de/btd/20/072/2007220.pdf>
- (3) <https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/neue-regeln-fuer-gentechnik-in-der-eu-gefaehrliche-stimmungsmache-gegen-die-gesetzesnovelle-a-a90beb23-9fd3-4fbb-af2e-60ce0ac67890>

Unterstützer*innen

Julian Pascal Beier (KV Göppingen); Kai Caleb Elijah Beier (KV Göppingen); Anita Beier (KV Göppingen); Elsa Emma Beier (KV Göppingen); Kevin Roth (KV Odenwald-Kraichgau); Holger Ludwig Eichhorn (KV Heidelberg); Elisabeth Gertrud Does (KV Karlsruhe); Tim Patrick Becker (KV Göppingen); Marcel Gauger (KV Ludwigsburg); Alexander Link (KV Heidelberg); Hünkar Aras (KV Ravensburg); Julian Sanwald (KV Heidelberg); Stefan Weisenberger (KV Heidelberg); Wendelin Cohnen (KV Heidelberg); Elisabeth Pielhoff (KV Heidelberg); Lukas Hartlieb (KV Heilbronn); Uwe Jung (KV Heidelberg); Cora Freund (KV Heidelberg); Florian Kollmann (KV Heidelberg); Paul Sawitzki (KV Heidelberg)